

Gumpold Matthias

Ehrenbürger, Geistl. Rat und Pfarrer

ist in der Pfarre Vigaun, im Bez. Hallein, am 17. Dezember 1884 geboren.

Er war der eheliche Sohn des Simon Gumpold, Besitzer des Bauernbräugutes in der Ortschaft Burgfried, einst eine eigene Gemeinde, die heute mit Hallein eingemeindet wurde, und der Elisabeth geb. Winkler von Kuchl.

Hw. Pf. Gumpold maturierte 1908 am Kollegium Borromäum, leistete von Oktober 1908 bis 1910 seinen Militärdienst in Salzburg beim Inf.-Reg. Nr. 59 (Erzherzog Rainer). Von 1910 bis 1914 widmete er sich dem Theologiestudium und wurde am 13. Juli 1913 in Salzburg zum Priester geweiht.

Von 1914 bis 1916 war er Kooperator in Hüttau (Pongau), dann Pfarrprovisor in Radstadt, hernach ab September 1916 Kooperator in Badgastein und ebendort auch Provisor.

1917, im Frühjahr, übernahm er die Kooperatorenstelle in St. Johann i. P. und wirkte dort aufbauend bis 1924.

Von 1924 bis 1932 finden wir ihn als Benefiziat in Saalfelden, und von 1932 bis zum 31. 12. 1936 wirkte er als Pfarrer in Oberndorf a. d. Saalach und stand ab 1. Jänner 1937 der Pfarre Schwoich als Seelsorger vor.

Im Laufe der fast drei Jahrzehnte gab Gumpold seine ganze Kraft der Seelsorge, hatte manch bittere Stunde erleben müssen, besonders während der nationalsozialistischen Ära und während des Zweiten Weltkrieges, und er war stets ein eifriger und besonders im stillen wirkender Priester. Auch für die wechselnden politischen Strömungen in seiner Gemeinde hatte er stets ein feines Empfinden und war, wenn es nottat, ein standhafter Mahner. Ein öffentlicher Dank stellte sich erst reichlich spät ein: Am 21. April 1963 ernannte ihn der Gemeinderat zum Ehrenbürger von Schwoich, und als er am 30. Juni 1963 sein Goldenes Priesterjubiläum feierte, ernannte ihn die kirchliche Obrigkeit zum E. b. Geistlichen Rat.

1965, mit dem Weggang seines Koop. Matth. Bock, erhielt er mit Pf. Franz Hausberger einen Administrator zur Seite gestellt.

Zwei Jahre später, am 15. Juni 1967, starb Pfarrer Gumpold, tief betrauert von seiner Seelsorgsgemeinde.

Bock Matthias, Kooperator

ist am 4. Jänner 1902 in Oberscheidheim in der Diözese Rottenburg (Württemberg) geboren.

In Salzburg wurde er am 14. 7. 1929 zum Priester geweiht. Wir finden ihn dann als Kooperator in Hä-

ring, St. Johann i. T., in Brixlegg und als Provisor in Scheffau.

Während der NS-Ära war er einige Wochen in Innsbruck inhaftiert. Er kam dann nach Oberndorf a. d. S. und wurde Provisor in Markt Werfen. Seit 1946 hatte er die Kooperatorenstelle in Schwoich und Häring inne. Bis 1961 versah er wechselweise beide Pfarreien und war vor allem als Katechet an beiden Volksschulen tätig. Bis zu diesem Zeitpunkt besaß er auch ein eigenes, einstöckiges, fast aus Holz gebautes Haus, das auf dem Wege über die „Höhe“ zwischen Ober-Maisfeld und Taxer steht. Seine Schwester, eine dorfbekannte „Persönlichkeit“, führte ihm die Hauswirtschaft. Er verkaufte seinen Besitz (im Volksmund das „Bock-Heisl“ genannt), nachdem seine Schwester in seine Heimat gezogen, und wohnte von da ab im alten Pfarrhof.

Hw. Herr Pfarrer GR. Matthias Gumpold nannte ihn scherzhaft seinen „getreuen Knecht“. Diese Äußerung dürfte das Verhältnis zwischen ihm und seinem Kooperator am besten widerspiegeln. Koop. Bock war, solange ihn der Chronist kannte, immer herzleitend; hatte 1963 einen Herzinfarkt, den er glücklich überstand. Trotzdem entlastete er seinen Pfarrer spürbar, indem er den Religionsunterricht an der Schwoicher Volksschule zur Gänze übernahm, mit Ausnahme der Kommunionklasse, und seine Tätigkeit in Häring bestand nur mehr in fallweisen Aushilfen an Sonn- und Feiertagen.

Im Mai 1965 nahm er von Schwoich Abschied und ging zurück in seine Heimat. Als Administrator kam Pf. Franz Hausberger nach Schwoich. Ende Juni erreichte den Chronisten die Nachricht, daß Koop. Bock am 12. Juni 1978 in Erlangen gestorben ist.

Hw. Pfarrer GR. Franz Hausberger

wurde am 29. Jänner 1916 in Alpbach geboren. Sein Vater, Johann Hausberger, war Kleinbauer und nebenbei Weber, seine Mutter hieß Magdalena.

Nach Beendigung der Schulzeit an der zweiklassigen Volksschule in Inneralpbach war Hausberger zuerst in der Landwirtschaft tätig. Neben seiner Arbeit als landw. Arbeiter bereitete er sich durch ein Privatstudium auf die Hauptschulabschlußprüfung vor.

Im Juli 1933 legte er diese mit Erfolg in Telfs ab. Nachdem sein Vater – seine Mutter starb bereits 1918 – mittellos war, konnte er an eine Fortsetzung des Studiums vorderhand noch nicht denken, deshalb blieb er weiterhin in der Landwirtschaft. Erst 1937 trat Hausberger in die Bundeshandelsakademie in Innsbruck ein und vollendete das Studium 1941. Im gleichen Jahr wurde er zum Wehrdienst einberufen,